



Flieg, Drache, flieg

*Drachenfliegen ist Präzisionsarbeit. Jedenfalls, wenn man es so genau nimmt wie im **Drachenclub Wehntal**. Ein Bericht über ein Hobby, das vom Aussterben bedroht ist.*

Text: Valeria Wieser

Bilder: Roshan Adhihetty



Ganz schön Gegenwind: Die Männer des Drachenclubs Wehntal beim Training in Schöfflisdorf

Der Wind ist zu stark», sagt Urs Wixinger knapp und blinzelt in den wolkenverhangenen Himmel, der immer mal wieder den Anschein macht, aufzureissen. Vergeblich. Die Sonne bleibt eine Ahnung, die eisige Bise dringt durch Mark und Bein. Dass Wixinger von «zu viel Wind» spricht, ist erstaunlich. Hier, auf einem Feld neben Schöfflisdorf ZH, treffen sich die vier Mitglieder des Drachenclubs Wehntal. Der Drachepilot führt aus: «Meist haben wir zu wenig Wind. Doch wenn es so bläst wie heute, ist es schwierig, präzise zu fliegen.»

Hier trainiert das Lenkdrachenteam Sky Affair, setzt seine federleichten Bauten in die Lüfte und lässt sie tanzen. Jeder Move ist exakt geplant. Man könnte sich das gemütlich vorstellen, mit viel Zeit zum Philosophieren. Wie angeln, einfach mit Vogel statt Fisch quasi. Dass ein solch kindliches Bild vom Drachenfliegen völlig fehl am Platz ist, stellt sich spätestens heraus, als die vier Teammitglieder ihre zweileinigen Lenkdrachen in die Luft bringen. Als bald ertönt ein lautes, zunächst befremdliches Surren, das dann sogleich wieder leiser wird – je nachdem, wohin die Männer ihre Flugobjekte manövrieren. Es klingt ein wenig nach Patrouille Suisse, nur deutlich weniger alarmierend.

Choreografie auf Kommando

Das Zuschauen ist noch viel beeindruckender. Denn nichts an diesem Drachenflug ist willkürlich. Die vier Männer steuern die Flugobjekte behände durch die Böen. Die zwei 34-Meter-Leinen ermöglichen es, die deltaförmigen Drachen präzise zu lenken, trudeln zu lassen oder wie Pfeile hintereinanderher über den Himmel zu jagen. Immer mal

«Es gibt kaum ein anderes Team, das noch so fliegt wie wir.»

Markus Tschudi
Drachenclub Wehntal

wieder verwickeln sich zwar die Schnüre der vier Flugobjekte. Doch was zunächst nach einem Versehen aussieht, entpuppt sich als raffinierte Figur, die wenig später gekonnt aufgelöst wird. Jedes Teammitglied leistet ganze Körperarbeit, die Männer eilen nach vorne, lehnen sich zurück, bewegen sich unaufhörlich, jeder als Teil eines grösseren Ganzen.

Damit jedes Teammitglied weiss, was zu tun ist, gibt Wixinger jeweils militärisch anmutende Kommandos auf Englisch. «Up. Break. Follow. Hawaiian. Break. Reverse. Break.» Die Choreografie ist vorgängig mit Trockenübungen einstudiert worden, unter Einsatz sogenannter Sticks, um die Drachen zu simulieren. Eine Viertelstunde

halten sich die Drachen in der Luft, bis irgendwann doch eine Böe zu viel auftritt, es folgt die Bruchlandung. Nicht weiter schlimm, vielmehr willkommene Gelegenheit, um sich im Windschatten des nebenstehenden Schützenhauses aufzuwärmen.

Dass sich die vier Mitglieder Markus Tschudi, Erich Rutishauser, Georges Meister sowie Urs Wixinger gut kennen, ist offensichtlich. Würde die Kommunikation nicht klappen, sähen wohl auch die geflogenen Figuren weniger stimmig aus. «Diese Art des Präzisionsfliegens ist völlig oldschool», sagt Tschudi. «Es gibt wohl kaum ein anderes Team, das noch so fliegt. Entsprechend gibt es auch keine Wettkämpfe mehr.» Heutzutage lägen kleine, wendigere Drachen im Trend, mit denen man Tricks ausführen könne. Oldschool ist denn auch das Material, das das Team verwendet. «Die Drachen sind rund 25 Jahre alt. Doch funktionieren sie noch bestens», erklärt Meister und deutet auf das mit Spinnakerstoff bespannte Carbonegestänge.

Drachenjahr ohne Highlight

Trainiert wird nur in den wärmeren Monaten. Drei der vier Männer sind noch berufstätig und widmen sich erst nach Feierabend ihrem Hobby. Und da man das Drachenfliegen schlecht nach drinnen verlegen kann, ist man auf Tageslicht angewiesen. Immerhin ist das Trainieren trotz Corona-Massnahmen möglich. Aufgrund der Pandemie fällt hingegen zum zweiten Mal in Folge das Highlight des Drachenjahrs ins Wasser. «Jedes Jahr veranstaltet der Drachenclub Wehntal ein Drachenfest», sagt Wixinger. Es sei das grösste und eines der letzten in der Schweiz. Selbst Gleichgesinnte aus dem Ausland reisen dafür extra an. «Doch



TIPPS
FÜR ANFÄNGER

1. Alles steht und fällt mit gutem Material. Am besten lassen Sie sich von Fachpersonen beraten, bevor Sie einen **Drachen kaufen**. Ein guter Lenkdrache kostet um die 250 Franken.

2. Achten Sie auf die richtige **Leinenlänge**. Üblich sind um die 20 Meter für kleine und bis zu 30 Metern für grosse Drachen. Kurze Leinen erleichtern Anfängern die Flugkontrolle.

3. Je **grösser** der Drache, desto langsamer und träger fliegt er. Das ist für noch Ungeübte auch von Vorteil.

4. Gehen Sie rücksichtsvoll mit **Natur und Umgebung** um: Halten Sie Abstand zu Velos, Pferden, zu anderen Menschen, Strommasten, Strassen und Eisenbahn. Betreten Sie Felder nur, wenn das Gras geschnitten ist. Und seien Sie sich bewusst, dass Sie sich meist auf fremdem Eigentum bewegen: Schonen Sie Kulturen und respektieren Sie die Anweisungen der Grundbesitzer. Betreten Sie keine Anbauflächen und ziehen Sie Drachen, die dort abgestürzt sind, an den Leinen auf die Flugwiese zurück.

auch die Lokalbevölkerung, insbesondere Kinder, freuen sich immer sehr darüber und sind fasziniert von den vielen bunten Drachen», sagt Wixinger.

Er ist der Teamälteste der Vierergruppe und schon seit bald 30 Jahren mit dabei. Womit wir auch gleich beim Hauptproblem des Klubs wären: «Die meisten der rund 30 Mitglieder des Drachenclubs Wehntal sind schon viele Jahre dabei. Es fehlt an Nachwuchs, an Leuten, die beim Organisieren des Drachenfestes mithelfen würden.» Die Auswahl an Freizeitaktivitäten sei heute gross. «Kaum jemand bleibt beim Drachenfliegen hängen», sagt er etwas verdrossen. Seine Kollegen nicken.

«Also. Machen wir noch einen Flug?», fragt Meister, und seine Kollegen nicken eifrig, obwohl der Wind nach wie vor böig und eisig übers Feld braust. Kurz darauf erklingt wieder das vertraute Surren. **MM**

«Es fehlt an Nachwuchs, an Leuten, die beim Fest mithelfen.»

Urs Wixinger
Drachenclub Wehntal



Zufrieden nach sicherer Landung: Urs Wixinger, Markus Tschudi, Georges Meister und Erich Rutishauser (v. l. n. r.)